Castroper Anzeiger.

Druck, Redaktion und Expedition von Aug. Eulbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Verlag der E. Heinemann'schen Buchhandlung in Castrop.

№ 40. Erscheint Mittwochs und Samstags. Kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mk., durch Boten 1,10 Mk. Illustr. Blätter 50 Pf. Samstag, den 16. August 1879. Insertions-Gebühr: für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reclamen per Zeile 30 Pf. 5. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm ist am Dienstag Nachmittag 2 Uhr von Gastein abgereist. Vor und auf der Treppe des Badeschlosses bildeten zahlreiche Curgäste Spalier. Die deutschen Curgäste trugen Kornblumen. Als der Kaiser auf der Treppe erschien, spielte die Curcapelle „Heil Dir im Siegerkranz". Die Curgäste brachten enthusiastische Hochs aus. Der Kaiser verneigte sich grüßend nach allen Seiten und nahm von vielen Damen Kornblumen-Bouquets entgegen. Der Kaiser sprach dem Bürgermeister Gruber seine Befriedigung über den ihm in Gastein bereiteten Aufenthalt aus. Es sei ihm hier auch die besondere Freude zu Theil geworden, mit dem Kaiser von Oesterreich, seinem lieben Neffen, zusammenzutreffen. Schließlich bemerkte der Kaiser, daß ihm die Cur außerordentlich gut bekommen sei, verabschiedete sich in huldvollster Weise und bestieg unter fortdauernden Hochrufen den bereitstehenden vierspännigen Wagen. Der Kaiser spendete 500 Gulden für das Spital der Armen Gasteins.

In Gastein erzählt man sich, Kaiser Wilhelm beabsichtige, im Spätherbst dieses Jahres Gastein nochmals zu besuchen, da ihn der Aufenhalt dort so sehr gestärkt habe; auch im nächsten Jahre wolle er zweimal dort weilen. Wie dem „D. Mont.-Bl." telegraphirt wird, war Kaiser Wilhelm beim Abschiede von dem österreichischen Kaiser gerührt und meinte kopfschüttelnd: „Wer weiß, ob wir uns noch einmal wieder sehen; ich bin zwar sehr gestärkt, aber ich fühle doch auch, daß ich anfange, alt zu werden." Kaiser Franz Joseph meinte, wer so rüstig aussehe, wie Kaiser Wilhelm, brauche von diesem Abschiede keine Sorge zu haben, er hoffe, ihn noch oft als fröhlichen Kurgast auf österreichischem Boden begrüßen zu können.

Der Vorstand der Centrumsfraction im preußischen Abgeordnetenhause erläßt folgenden Wahlaufruf:

Beim Abschluß der gegenwärtigen Wahlperiode des preußischen Abgeordnetenhauses und im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen erkennen wir es als unsere Pflicht, die Wähler und Gesinnungsgenossen der Centrumsfraction im ganzen Lande aufzufordern, auf dem festen Grunde der von unserer Partei stets vertretenen Grundsätze zu beharren und für die Sache der Wahrheit, des Rechtes und der Freiheit mit um so größerer Entschiedenheit einzustehen, als die Folgen der unseligen Wirksamkeit des modernen Liberalismus, dessen Zusammenbruch den Wendepunkt zum Bessern anzeigt, immer klarer zu Tage treten. Daß diese Anschauung auch in maßgebenden Kreisen Platz greift, wird erkennbar. Aber noch ist der innere Frieden nicht hergestellt, insbesondere der Kirche die freie Bewegung und Selbstständigkeit noch verschränkt, die eben so sehr ihr und des christlichen Volkes heiliges unveräußerliches Recht, wie die Bedingung ihrer segensreichen Wirksamkeit für Staat und Gesellschaft ist. Je mehr es heute Noth thut, die christlich-gläubige Gesinnung zu wecken und zu fördern, dieselbe in Unterricht und Erziehung in Bildung und Wissenschaft, in der Gesetzgebung und im öffentlichen Leben zur Richtschnur zu machen, um so mehr müssen wir die Beseitigung aller hemmenden Schranken, insbesondere derjenigen Gesetze verlangen, welche die Selbstständigkeit und die Rechte der Kirche, den christlichen Charakter der Schule, das Recht der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder beeinträchtigen. Die im Reichstage erstrebte Umkehr zu einer besseren Wirthschaftspolitik hat unter Mitwirkung der Centrumspartei in treuem Festhalten an deren Programm begonnen. Aber sie kann nur Dauer und Werth haben, wenn ihr eine Finanzwirthschaft zur Seite steht, welche nach den von uns stets vertretenen Grundsätzen mit weiser Sparsamkeit die Ausgaben beschränkt und dadurch die so feierlich versprochene Erleichterung der directen Steuern, die Entlastung der Communen herbeigeführt. Eine Entwickelung der Selbstverwaltung in Gemeinde, Kreis und Provinz, welche fern vom Geiste der Gleichmacherei, ohne Mißtrauen, mit Achtung der ererbten und bewährten Eigenthümlichkeiten der Landestheile erfolgt, wird das Vertrauen und die Liebe zum Staatsverbande heben, die unabhängige Gesinnung fördern, die unerschwingliche Last der communalen Besteuerung mindern, der Ueberfluthung mit Gesetzen steuern. Die Umkehr von den Wegen des falschen Liberalismus auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens muß mit Vorsicht, aber stetig unter dem Grundsatz erfolgen, die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes zu wahren und überall das Recht zur Geltung zu bringen. Für diese, durch das Centrum stets vertretenen Grundsätze wollen wir weiter durch die Wahlen dies bethätigen. In Anbetracht der tiefgreifenden Bedeutung der bevorstehenden Neuwahlen richten wir an unsere Gesinnungsgenossen die dringende Aufforderung, Alle an der Wahlurne zu erscheinen. Wir stehen an einem ernsten Wendepunkte. Es gilt, fest und ausdauernd die Fahne hoch zu halten, welcher wir mit Stolz und ungebrochenen Muthes stets gefolgt sind. Erfülle denn ein Jeder seine Pflicht als Staatsbürger und als Christ in dem siegverheißenden Kampfe für Wahrheit, Recht, Freiheit.

Fürst Bismarck und Cardinal Nina sollen sich absolutes Schweigen über die deutsch-Vatikanischen Verhandlungen auferlegt haben, um den vorlauten Neuigkeitsjägern den Mund zu stopfen.

Die Ungewißheit, in welcher Richtung der neue Cultusminister vorgehen werde, ist rascher beseitigt worden, als man dachte. In Köslin hat die Einweihung des neuen Gymnasiums stattgefunden, zu welcher auch Herr v. Puttkammer sich eingefunden hatte. Dem öffentlichen Akt der Einweihungsfeierlichkeiten folgte ein Festdiner, bei welchem der Cultusminister Herr v. Puttkammer eine Rede hielt. In derselben sagte er ungefähr Folgendes: „Ich bitte, nicht zu viel von mir zu erwarten. Ich stehe in politischer wie religiöser Beziehung auf entgegengesetztem Standpunkte wie mein Herr Amtsvorgänger. Ich würde mein Amt sofort niederlegen, wenn die Regierung nicht mehr mit meinen Ansichten einverstanden wäre." Hier ist denn zum ersten Male klar und deutlich ausgesprochen, daß mit der Falk'schen Politik fortan definitiv gebrochen werden wird.

Vier Mitglieder der Direction der Köln-Mindener Bahn sind vom Handelsminister telegraphisch nach Berlin berufen worden wegen Verhandlungen über den Ankauf der Bahn.

In Hamburg wurde am 8. August ein Riesenwerk, der Durchstich der Norder-Elbe an der sogenannten Kaltenhofe vollendet. Es wird hierdurch die Elbschifffahrt ganz wesentlich abgekürzt, und hat der neue Kanal eine Arbeit von 4 Jahren erfordert, — die Kosten belaufen sich nach Millionen. Der Kanal hat eine Länge von 2300 Meter und eine Breite von 230 Meter. Abgesehen von der Abkürzung wird mit dem Kanal auch noch eine Verstärkung der Strömung bezweckt, damit Sandablagerungen in der Unterelbe vermieden werden.

Der Pfandleiher Grundgeiger in München, welcher einem pensionirten Unteroffizier für dessen 54 M. an 6 Monate betragende Pension 18 (achtzehn) Mark gegeben und 36 Mark als Zinsen eingesteckt hatte, war am 9. Juni vom kgl. Bezirksgericht zu 150 Mark Strafe oder 30 Tagen Haft verurtheilt, und im Urtheil seine Handlungsweise (er hatte kurz vorher wegen einer ähnlichen Affaire 100 Mark zahlen müssen) eine „grauenhafte Ausbeutung des Publikums" genannt worden. Der oberste Gerichtshof sprach ihn aber frei, nachdem sein Vertheidiger, Herr Advokat Brenner, nachgewiesen hatte, daß hier von keinem Pfandleihgeschäft in Sinne des § 360 Abs. 2 des Strafgesetzbuches, sondern von einem erlaubten Kaufe die Rede sei. Sollte da keine Lücke im Gesetze sein?

12

Falsche Münze.

Aus den Nachtseiten der Weltstadt. Von W. v. Strachwitz.

(Fortsetzung.)

Da klopfte es leise an die Thür. Grieben erhob sich rasch aus seiner knieenden Stellung und trat einen Schritt zurück. Helene war bemüht, die Spuren ihrer Thränen zu verwischen. Die Thür sprang auf, Niendorf trat mit einem verbindlichen Lächeln ein. Er hatte die Entrèethür nur angelehnt gefunden, das Mädchen war nicht im Vorzimmer. Er schritt lautlos über den Teppich hinweg. Er hörte Griebens Stimme und lauschte. Ein höhnischer Zug spielte um seinen Mund. Er bückte sich und näherte sein Auge dem Schlüsselloch, er sah Grieben vor Helene knieen. „Zur guten Stunde!" murmelte er und klopfte rasch.

„O, diese leidigen Geschäfte!" rief er seufzend, als er die Anwesenden begrüßt, indem er sich in einen Fauteuil sinken ließ, „oh, meine Nerven! Ich bin erschöpft, und doch war mein Verlangen, Ihre schönen Augen zu sehen, Cousinchen, so groß, daß ich ihm nicht widerstehen konnte. Ich fand das Vorzimmer geöffnet, Ihr Mädchen nicht anwesend, und so blieb mir Nichts übrig, als unangemeldet einzutreten — Verzeihung, schöne Cousine!"

Helene fiel es schwer, ihre Verwirrung zu bemeistern. Sie benutzte daher den Vorwand, nach der Dienerin zu sehen, um sich aus dem Zimmer zu entfernen.

Sobald sie den Rücken gekehrt, erhob sich Niendorf und trat dicht vor Grieben, seine Züge veränderten sich auffallend.

„Die Gegenwart der Dame allein", sprach er kalt, hat mich abgehalten, Sie zur Rechenschaft zu ziehen, — ich war Zeuge des vorangegangenen Auftritts. —"

„Ah, Sie haben gelauscht", brauste Grieben auf.

„Gemach, junger Herr, der Zufall führte mich im geeigneten Augenblick hierher, um mich zu überzeugen, daß Sie mein, Ihnen leider zu schnell geschenktes Vertrauen mißbrauchen — Sie sind ein Elender, mein Herr!"

„Herr, das fordert Genugthuung!"

„Sie sehen mich bereit, sie Ihnen zu gewähren, ich verlange darnach, und zwar auf der Stelle; ich wollte sie beschimpfen, um Sie dazu zu zwingen — nach dem, was ich gesehen, gehört, hat die Erde nicht mehr Raum für uns Beide, — Einer muß verschwinden! —"

„So wählen Sie die Waffen."

„Meine Cousine darf Nichts von dem erfahren, was zwischen uns vorgefallen, deßhalb wähle ich das amerikanische Duell. Losen wir — wen das Loos trifft, hat bis morgen Mittag seinem Dasein ein Ende zu machen."

„Einverstanden."

Niendorf griff in die Brusttasche und zog daraus ein Stück Papier. Er riß es in zwei Theile und reichte eines dann seinem Gegner. „Schreiben Sie Ihren Namen darauf", — sie schrieben Beide — „meine Cousine, die durch Sie beschimpft worden —

„Mein Herr! brauste Grieben auf.

„Frau von Fries soll mit ihrer Hand entscheiden." Niendorf nahm den von Grieben beschriebenen Zettel in Empfang.

In demselben Augenblick trat Helene wieder ein, sie hatte ihre Ruhe wieder gewonnen, wenigstens äußerlich. „Sie kommen wie gerufen, Cousinchen", wandte sich Niendorf heiter ihr entgegen. „Unsere göttliche Etelka Gerster, die unser kühles Publikum im Sturm gewonnen, zur Begeisterung hingerissen, tritt morgen Abend zum letzten Mal hier auf. Mit Mühe habe ich zwei Billets errungen, die letzten. Ich habe unsern Freund Grieben gebeten, Sie zu begleiten. In seiner übergroßen Bescheidenheit hat er es abgelehnt und darob ist es zwischen uns zum Streit gekommen. Sie sollen ihn schlichten, Helene, indem Sie das entscheidende Loos ziehen. Bitte, liebe Cousine, ergreifen Sie eines dieser beiden Blätter." Er hielt ihr die beiden beschriebenen Stücke Papier entgegen. Sie faßte eines derselben.

„Nun, Cousinchen, wer ist der Glückliche?"

„Grieben lese ich auf dem Papier." Ihr Blick suchte den Genannten. Er schaute ernst vor sich hin.

„Ich gratulire, Freundchen", wandte sich Niendorf an ihn. Grieben machte eine Anstrengung, Helenen etwas Schmeichelhaftes zu sagen. Die Worte klangen gezwungen und hatten durchaus Nichts von einer freudigen Erregung an sich.

Helene warf die beiden Papiere in den Kamin. Niendorf leitete die Unterhaltung auf gleichgültige Gegenstände. Grieben zwang sich umsonst, heiter oder doch unbefangen zu erscheinen. Er hatte etwas Düsteres in seinem Wesen, das seiner fröhlichen Natur sonst nicht eigen war. Helene entging es nicht.

Grieben machte Miene aufzubrechen, auch Niendorf ergriff

Oesterreich.

Die Nachrichten von dem Brande in Serajewo lauten andauerd höchst traurig. Es sind Häuser, Mobilar und Waaren für über 4 Millionen Mark zerstört. Die erschreckte Bevölkerung glaubte auch, daß die Bosnier, in ihren Leidenschaften entfesselt, durch das Unglück in der Stadt aufstehen und gegen die Oesterreichischen Truppen revoltiren würden, aber die Nachrichten erwiesen sich als unrichtig. Am Montag rauchte der große Trümmerhaufen, der bisher Serajewo hieß, noch immer. Vorläufig ruhen noch alle Geschäfte; es ist gar nicht abzusehen, wann wieder Regelmäßigkeit in das Leben dieser unglücklichen Stadt eintreten wird, da es besonders die Kaufmannswelt ist, welche den größten Schlag erlitten hat. Amtlich ist jetzt ermittelt, daß siebenhundertsechszig Häuser ingesammt abgebrannt sind.

Holland.

Ein Holländer verfiel vor wenigen Tagen auf die Idee, ein Buch herauszugeben, in welchem er seinem Vaterlande anrieth, sich in das mächtige deutsche Reich einverleiben zu lassen. Natürlich hatten die Spürnasen der Pariser Presse hier einen guten Fund zu machen geglaubt und mit göttlicher Unverfrorenheit schrieben sie in die Welt hinein: In Berlin hege man die Absicht, Holland zu annectiren. Die Franzosen zeigten sich höchlichst entrüstet über die angeblich schier unersättliche Ländergier des deutschen Reichskanzlers und wußten nicht genug die Gefährlichkeit des deutschen Friedens Europas zwischen den Zeilen durchblicken zu lassen.

Locales und Provinzielles.

*†. Castrop, 15. August. Wir haben nun schon die ganze Woche ein Wetter gehabt wie wir es lange nicht mehr gewohnt waren. Der Stand der Feldfrüchte ist ein ganz guter und wenn sich das Wetter in dieser Weise noch einige Zeit hält, so bekommen wir noch ein ganz fruchtbares Jahr. Hoffentlich wird der Himmel auch Morgen, als am Tage unseres größten Volksfestes ein heiteres Gesicht zeigen und uns viele Festes-Freunde aus Nah und Fern zuführen.

*†. Castrop, 15. August. In der letzten Generalversammlung des Turn-Vereins wurde wie wir vernehmen einstimmig beschlossen, auch in diesem Jahre den denkwürdigen 2. September festlich zu begehen, und zwar in folgender Weise: Die Mitglieder versammeln sich Abends um 7 Uhr im Vereinslokale und ziehen unter Begleitung eines Trommler-Corps zum Kriegerdenkmal, woselbst der Präses Herr Dr. Zumbusch eine Ansprache hält. Alsdann Rückzug zum Vereinslokale, wo turnerische Uebungen, Vorträge, lebende Bilder und zum Schluß ein Gelegenheitstänzchen stattfindet. Turner und Turnfreunde haben mit ihren Familien freien Zutritt, eingeführte Nichtmitglieder zahlen 50 Pf. Der Turn-Verein wird sich gewiß an diesem Tage alle Mühe geben, seinen Besuchern einen gemüthlichen Abend zu verschaffen.

Ein unsittliches Attentat, welches dieser Tage von einem in Herne wohnenden, schon älteren und bereits verheiratheten Manne gegen ein mit Heumachen beschäftigtes Dienstmädchen versucht wurde, hat Veranlassung gegeben, den Verdacht bezüglich des Mordes bei Giesenberg auf den alten Sünder, welcher hinter Schloß und Riegel sitzt, zu lenken und es hat sich bei dem angestellten Verhör bereits herausgestellt, daß der Verhaftete zur Zeit, als jenes scheußliche Verbrechen verübt worden sein muß, in der Nähe des Ortes, an welchem dasselbe stattgefunden, mit Grasschneiden beschäftigt gewesen ist.

In der neuesten Nummer der „Elberf. Ztg.“, so schreibt die „Westf. Vztg.“, lesen wir: Elberfeld, 13. Aug. Hiesige Polizeibeamte fahndeten gestern Nachmittag auf erhaltene Anzeige hin in einer nahen Waldung auf den wegen gemeiner Verbrechen von Bochum aus steckbrieflich verfolgten Wilhelm Kleffmann aus Querenburg. Bei Ankunft der Polizisten war der Gesuchte leider verschwunden. Hoffentlich fällt derselbe jedoch baldigst der Gerechtigkeit in die Hände.

Aus Westfalen wird geschrieben: Die Lage der Bergarbeiter auf den meisten Zechen ist eine mehr als trostlose. Nachdem die Löhne bis auf das denkbar niedrigste Maaß reducirt sind, spricht man neuerdings bereits wieder von neuen Reductionen. Die meisten Bergleute verdienen monatlich 30—35 M., einige 40—45, die bevorzugtesten und besten Arbeiter 50 M. Wie damit eine Familie in heutiger Zeit auskommen kann, ist räthselhaft.

„Ein Zeichen der Zeit“, schreibt die „Wattenscheider Vztg.“: „Am 5. August wurden zu Bochum am Kreisgericht 4 Wohnhäuser nebst zwei Gärten, in Wattenscheid belegen, zu dem Gesammtpreise von 10 Mark verkauft. Den Zuschlag erhielt die städtische Sparkasse in Bochum.“ — Fingirtes Gebot.

Eine Illustration von Weiberzorn lieferte in Witten ein Streit zwischen zwei Frauen, wobei die eine ihrer Gegnerin mit einem Brodmesser den Finger abhackte. Die Kampflustige ist bereits verhaftet.

In Essen ist ein ca. 40 Jahre alter Mann aus Stoppenberg, welcher dort eine Leibzucht inne hatte, außerdem aber noch ein Vermögen von cirla 5—6000 Thaler besaß, seit 14 Tagen spurlos verschwunden. Ein in seinem Logis hinterlassener Zettel enthielt nach der „Ess. Vztg.“ u. A. die Worte: „Es ist vollbracht“. Die nächsten Tage werden wohl Licht darüber verbreiten, wie diese Worte gemeint sind.

Am Freitag Morgen verunglückte auf Zeche Klosterbusch in Baldeney bei Essen der Hauer Peter Köppen auf folgende Weise. Derselbe hatte einen Schuß im Gestein geladen und wollte den Halm hinein thun, um denselben abzulassen, hatte jedoch die Unvorsichtigkeit begangen, anstatt einen Schwefelfaden, Schwamm an den Halm zu legen. Der Halm fing Feuer, der Schuß ging los und verletzte Köppen dermaßen, daß er nach der „Ess. Vztg.“ in wenigen Minuten eine Leiche war. Möchte doch dieser Fall allen Bergleuten zur Warnung dienen!

Eine ruchlose That wurde letzten Freitag Abend an einer Frau in Sonnborn bei Elberfeld verübt. Dieselbe wurde von zwei Strolchen überfallen und trotz heftiger Gegenwehr schrecklich mißhandelt. Andern Morgen 5 Uhr fand man die Frau in einem Roggenfelde nahe beim Bahnhofe liegend mit gänzlich zerrissenen Kleidern und von der Gegenwehr völlig erschöpft. Die Haare waren ihr namentlich am Hinterkopf büschelweise ausgerissen worden. Aufschlüsse konnte die Frau bisher noch nicht geben, nur durch Kopfnicken gab sie zu erkennen, daß der Ueberfall von zwei Personen verübt wurde. Der Schandthat verdächtig sind zwei Strolche, welche an dem Abend in der dortigen Cantine verkehrt haben.

Bei dem am Sonntag in Aachen stattgehabten Rennen erschienen als Sieger am Pfosten: Im Preis der Stadt Aachen (1200 M.) als erster: Gr. Ribaucourt's Thieusies, als zweiter: Pr. Fr. Hatzfeldt's Goldfisch II. Im Staatspreis 4. Classe (1500 M.) als erster; Frhrn. v. Oppenheim's Bismark, als zweiter: Gr. M. Metternich's Goldkerl. Im Staatspreis (2000 M.) als erster: Frhrn. E. v. Oppenheim's Edeldame, als zweiter: Gr. Bernstoff-Gyldensteen's Thermometer. Im Preis von der Erft (2200 M.) als erster: Frhrn. E. v. Oppenheim's Regimentstochter, als zweiter: Gr. Ribaucourt's Chlorophorme. Im Düsseldorfer Steeple-Chase (Ehrenpreis nebst 600 M.) als erster: Frhrn. v. Oppenheims Lanzknecht, als zweiter: Lt. Gr. Bismarck's Coppelia I. Im Verloosungs-Rennen. (Vereinspreis 2000 M.) 1 Pferd Gr. M. Metternich's Cain (Gewinner Hr. Eugen Charlier von hier auf Nr. 149.) Im Steeple-Chase. Staatspreis (1500 M. nebst Ehrenpreis der Damen) als erster: O. Oehlschläger's Wachtel, als zweiter: Lt. v. Ruville's Gretchen I.

Der Name Busch ist in Bonn in Aller Munde; so heißt nämlich der städtische Bade-Aufseher, welcher eben wieder einen im Rhein Untergesunkenen mit eigener Lebensgefahr rettete. Der junge Mensch ist, nebenbei bemerkt, bereits die siebenunddreißigste Person, welche von Herrn Busch dem sichern Tode im Wasser entrissen wurde.

Münstermaifeld durchlief die Kunde von einer schrecklichen That. Landleute welche von Sevenich hierher znr Kirche gingen, fanden zwischen dem genannten Orte und der Möntenicher Brücke eine Frau von Möntenich mit durchgeschnittenem Halse todt in ihrem Blute liegen. Dieselbe war noch Tags zuvor in der Stadt, um Einkäufe zur Kirmes, weche in Möntenich statt fand, zu besorgen. Ueber Motive und Thäter ist bis jetzt noch nichts bekannt; die Polizeibehörde begab sich gleich an Ort und Stelle.

Briefkasten der Redaktion.

Herr J. in Falkenau a. d. Eger. Besten Dank für freundliche Zusendung des „Wucherfeind“. Findet in der nächsten Nummer Verwendung. Frdl. Gruß. Die Red.

---

seinen Hut. Die Herren empfahlen sich. Auf der Straße schieden sie mit einer förmlichen Verbeugung.

Als sich Helene allein sah, mußte sie das Erlebte noch einmal überdenken. Griebens düstres Schweigen kontrastirte seltsam gegen seine vorherige Erregung. Unwillkürlich trat sie an den Kamin, das Feuer war längst erloschen gewesen, die beiden Papiere lagen unversehrt darin. Sie betrachtete sie — sie erschrack: auf beiden las sie den Namen Grieben. Eine unheimliche Ahnung von etwas Fürchterlichem stieg in ihr auf; sie wußte nicht warum, aber ihr Herz zitterte unter dem Vorgefühl einer Gefahr für den Geliebten.

Sollte Niendorf, den sie ganz anders zu beurtheilen angefangen, seit er neben den offenen, geraden Grieben getreten, etwas gegen Letzteren im Schilde führen? Sie verschloß die beiden Papiere in ihrem Schreibsekretair.

Grieben schritt, als ihn Niendorf verlassen, ziellos weiter. Was war geschehen, wie war es gekommen, war es nur ein Traum? Vor wenig Stunden noch glückes- und hoffnungsvoll, war er jetzt nur noch eine wandelnde Leiche. Nur noch eine Nacht und ein halber Tag gehörten sein, dann war es vorüber mit Leben und Liebe und er versank in das Nichts zurück. Was hatten Helenens dunkle Andeutungen zu bedeuten? Wie war es möglich, daß ihm aus dem Freunde ein grausamer Feind entstehen konnte, der ihn beschimpfte und in einen schimpflichen nach sich ziehenden Tod stieß, der der Welt als ein Selbstmord gelten würde? Helene, die er zurücklassen mußte, ohne ihr eine Aufklärung zu geben, seine armen, alten Eltern, deren einziges Kind, deren Stolz er war, traten vor seine Seele.

Als er seine Wohnung nach langem Umherirren betrat, war es bereits in den ersten Morgenstunden. Er hatte noch so manches zu ordnen, er sichtete seine Papiere, und nahm brieflich Abschied von den Eltern, Helenen, dem Onkel. Er überlas noch einmal, was er geschrieben, couvertirte und siegelte die Briefe. Die Sonne warf ihre freundlichen Strahlen bereits in das kleine Zimmer — sie ging ihm zum letzten Mals auf. Er trat ans Fenster und schaute hinaus, er öffnete es und sog die frische Morgenluft ein. Welche Gedanken durchkreuzten sein Gehirn? Er schloß das Fenster wieder und trat zurück. Er verlöschte die Lampe, die ihren fahlen Schein noch auf den Tisch fallen ließ, an dem er gearbeitet. Dann warf er sich angekleidet auf das Sopha, um für den letzten Schritt Stärkung in einem kurzen Schlummer zu suchen.

Als Helene an diesem Morgen mit ihrer Toilette beschäftigt war, legte das Mädchen ein Billet auf die Spiegelkonsole, das soeben der Briefträger abgegeben hatte. Helene betrachtete neugierig die Aufschrift, sie war ihr fremd, eine feste, männliche Hand. Sie erbrach den Umschlag und blickte nach der Unterschrift: Arthur Grieben. Er schrieb:

„Geliebte! Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht. Gestern noch Ihnen mein Herz voll Liebseligkeit, voll kühner Wünsche und Hoffnungen auf höchstes Erdenglück zu Füßen legend, bin ich heut ein Sterbender. Ich falle einem wahnsinnigen Gebrauch zum Opfer, dem ich mich nicht entziehen kann, ohne dem Fluch der Verachtung zu verfallen, die den Feigling trifft. Forschen Sie nicht weiter. Wenn Ihr Auge auf diesen Zeilen ruht, ist es vorüber. Mein letzter Hauch wird sein: Helene.“

Helene war wie betäubt. Plötzlich raffte sie sich auf sie mußte an die beiden Zettel denken. Sie schellte dem Mädchen. „Rasch, rufe mir eine Droschke!“ Hastig kleidete sie sich vollends an, sie mußte handeln, vielleicht war es noch Zeit. Sie steckte die beiden Zettel zu sich und eilte die Treppe hinab; auf der Straße hielt schon der Wagen. „Nach dem Polizeipräsidium!“ rief sie dem Kutscher zu.

„Lassen Sie die Dame eintreten!“ wies der Polizeipräsident den Diener an, nachdem er die Karte in Augenschein genommen, die ihm dieser mit der Meldung überreicht, eine Dame in schwarzer Kleidung wünsche den Herrn Präsidenten dringend zu sprechen.

Helene trat ein, bleich, fassungslos. „Es ist ein gräßliches Verbrechen geschehen; retten Sie, um Gotteswillen, helfen Sie!“ rief sie.

„Fassen Sie sich, meine Gnädigste, nehmen Sie vor allen Dingen Platz und nun sprechen Sie.

(Fortsetzung folgt.)

**Von allen keiner mir besser gefällt,
Als wer seine Zunge im Zaume hält,
Viel wissen und wenig sagen,
Nicht antworten auf alle Fragen,
Das kommt mir weise und mannhaft vor;
Das Herz auf der Zunge trägt nur der Thor.

Civilstand des Standesamtes Castrop
in der Zeit vom 8. bis 14. August.

Geburten:

Landwirth Diedrich Menken zu Groppenbruch, S. — Landwirth Heinrich Freikmann zu Nette, S. — Bergmann Heinrich Veuhoff zu Brünninghausen, S. — Taglöhner Joh. Schmidhüsen zu Börnig, T. — Bergmann Heinrich Osterholt zu Holthausen, S. — Bergmann Peter Mörchen zu Castrop, T. — Wirth Friedrich Kämper zu Holthausen, T. — Bergmann Franz Zannoni zu Giesenberg-Sodingen, T. — Bergmann Wilhelm Eickelkamp zu Ickern, S. — Taglöhner Heinr. Wettmann zu Rauxel, T. — Bergmann Heinrich Kramme zu Deusen, S.

Gestorben:

Landwirth Heinrich Wilhelm Heermann zu Holthausen, 86 J., — Weibliche Todtgeburt der Eheleute Bergmann A. und Josephe Kutscher zu Obercastrop, — Gertrud Ida, Tochter des Bergmanns Heinrich Blumhoff zu Mengede, 3 Mon. — Anton, Sohn des Landwirths Joseph Heermann zu Holthausen, 14 J., — Landwirth Heinrich Wilhelm Nisse zu Obercastrop, 80 J. — Wittwe Gertrud Scharmann geb. Wiemer zu Schwieringhausen, 69 J., — Lina, Tochter des Ackerers Heinrich Eckei zu Mengede, 3 Wochen.

Getraut:

Bergmann Friedrich Hucke mit Dienstmagd Wilhelmine Witte, Rauxel, — Tagelöhner Heinrich Hüser mit Dienstmagd Louise Hannemann zu Habinghorst, — Bergmann Wilhelm Denter mit Dienstmagd Maria Neilmann, — Bergmann Robert Mönch mit Näherin Alwine Enter, Wittwe v. Gust. Hage zu Rauxel, — Sattler Joseph Höfer mit Louise Watermann, Wittwe von Joh. Theod. Höfer zu Obercastrop.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß auf Grund des vom Herrn Landrath genehmigten Beschlusses der Gemeinde-Vertretung vom 5. Juli cr. für die Zukunft die Angelegenheiten der hiesigen Gemeinde nicht mehr in der ortsüblichen Bekanntmachungs-Weise (Schellenruf und Aushang), sondern **durch den Castroper Anzeiger** zur Kenntniß der Gemeinde-Eingesessenen gebracht werden.

Castrop, den 9. August 1879.

Der Vorsteher:
Schencking.

Bekanntmachung.

Die alte Schule in Börnig ist vom 1. September cr. ab resp. sofort zu vermiethen.

Miethlustige wollen sich auf dem Amtsbureau hierselbst melden.

Castrop, den 6. August 1879.

Der Schulvorstand:
Müller-Tolffs,
Amtmann.

Bekanntmachung.

Am 19. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

findet auf dem hiesigen Amtsbureau der Verding über **Anfertigung resp. Lieferung der Schulutensilien** für die **neue katholische Schule zu Börnig** statt, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.

Plan, Kostenanschlag und Verdingsbedingungen liegen zur Einsicht auf hiesigem Amtsbureau offen.

Castrop, den 14. August 1879.

Der Amtmann:
Müller-Tolffs.

Am Samstag, den 23. August,
Nachmittags 4 Uhr,

findet Schlußtermin über den Verkauf der **Wwe. Hövener'schen Besitzung** in der Wirthschaft von **Wittwe Feldmann** in Behringhausen statt und können bis dahin Nachgebote beim Unterzeichneten oder im Termine erfolgen.

Castrop, den 14. August 1879.

Der Bevollmächtigte:
Beisenbruch.

Gras-Verkauf.
Montag, 25. ds. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr anfangend,

werde ich in meiner **15 Morgen großen Wiese, auf'm Kochem bei Börnig belegen,** den gut gerathenen Graswuchs nummerweise verkaufen.

Bosnaken, 12. August 1879.

Westerbusch.

Subhastations-Patent.

Die im Grundbuche von **Obercastrop,** Band 1, Artikel 68 auf den Namen des Leibzüchters Heinrich Nierhoff in Gerthe eingetragenen Grundstücke

Flur 16 Nr. $\frac{281}{174}$, $\frac{282}{174}$, $\frac{280}{164}$, $\frac{377}{164}$, 172, 212 und 213,

Steuer-Gemeinde Obercastrop,

insgesammt vermessen zur Größe von 1 h 37 a 75 □-m, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Gläubigers am

16. September curr., Morgens 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 34, versteigert werden.

Der Reinertrag sämmtlicher Grundstücke, nach welchen dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 14,71 Thaler, der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten 75 Mark.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind im Bureau VII einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll am

19. September curr., Morgens 11 Uhr

an der hiesigen Gerichtsstelle, Zimmer 34, verkündet werden.

Bochum, den 9. August 1879.

Königliches Kreisgericht
Der Subhastationsrichter.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe
sämmtliche Sommer-Artikel in
Schuhwaaren
als: Herren-Zug-Stiefel von Mk. 7,50 an,
Damen-Stoff-Zug-Stiefel von „ 5,00 „
Kinder-Stoff-Stiefel ganz unter Preis.

Sämmtliche auf Lager haltende Schuhwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen in guter Qualität.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Friedr. Steffen.

Im Wachtmeister'schen neuen Hause
(früherer Consum)
werden
echte trockene westfälische Schinken
verkauft, sowie nach der neuesten Methode zubereitete, an Geschmack und Güte dem westfälischen gleichkommende
amerik. Hinter- u. Vorder-Schinken und Speck
sowie
feiner Holländer Käse
und sonstige **Specereiwaaren** billigst abgegeben.

Medic.
Tokayer-Wein,
prima
Emmenthal. Schweizerkäse,
Neue holl. Vollhäringe
zu haben bei
H. Brüggemann,
Castrop.

Ia Futterhafer
à Scheffel 50 Pfd. = Mk. 4,00 und Mk. 4,20.
F. Auweiler.

Gerichtliche Verkäufe.
1) Dienstag, 19. August curr.,
Vormittags 11 Uhr,
am Hause des D. W. Rensinghoff zu Behringhausen:
Roggen und Hafer.

2) Dienstag, 19. August curr.,
Nachmittags 1 Uhr,
an der Wohnung des August Leuschner zu Castrop:
2000 Dachziegel.

Bochum, 13. August 1879.

Vogel,
ger. Auct.-Commissar.

Gras-Verkauf.
Am Montag den 18. August cr.,
Nachmittags 4 Uhr anfangend,
werde ich für den Pächter Herrn Wilh. Vierhaus auf Lackenbergshof,
3½ Morgen gut gerathenen Graswuchs in der Hofwiese
meistbietend verkaufen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Der Auctionator
J. Zumloh.

Hafer-Verkauf.
Mittwoch, den 20. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr anfangend,
werde ich für Herrn **Leibzüchter Schäfer** gent. **Pilger**
ca. 8 Scheffellandes gute Haferfrucht
nummerweise gegen Credit verkaufen.

Zusammenkunft bei Wirth Schäfer gent. Pilger in Holthausen.

Castrop, den 14. August 1879.

Der Auctions-Commissar:
Beisenbruch.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Hôtel Schiffer.

Am Tage des Wettrennens:

Mittags 12½ Uhr:

Table d'hôte.

Nachmitags:

CONCERT

und Abends



BALL



Zu bedeutend ermäßigten Preisen Mayfahrts's weltberühmte

Dresch-Maschinen mit 50 Preisen prämiirt für Handbetrieb von Rm. 116 an, Göpelwerke allein Rm. 155 an, Dreschmaschine mit Göpel 1- und 2spännig complet von Rm. 271 an franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit, Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine), Häckselmaschinen, Schrotmühlen, billigst. Agenten erwünscht. Cataloge franco.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Gastwirthschaft „Zur Linde"

Bahnhofstraße in Castrop.

Am Tage des Rennfestes:

von 9 Uhr Morgens an:

Grosses Frei - Concert

und Abends

FREI-  **BALL**

wozu ich mit dem Bemerken freundlichst einlade, daß ich für nur gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung bestens sorgen werde.

12½ Uhr:

Table d'hôte.

Preis mit ½ Flasche Wein Mk. 2,50. — 10 Minuten vor Abfahrt jedes Zuges wird abgerufen. Achtungsvoll!

Theodor Bärwolf.



Prima frische

Knackwürste,

gehacktes

Beefsteak,

abgekochte

Schweineknöchel und Rüssel

sehen bei

A. B. Jansen,

Schweinemetzger.

Wir sind Willens, den von uns durch Subhastation erworbenen Hechts-Hof zu Behringhausen, zur Größe von 30 Morgen Ackerland u. 10—12 Morgen Weidegrund nebst aufstehenden Gebäulichkeiten im Ganzen zu verkaufen oder auf 6 Jahre zu verpachten.

Kauf- und Pachtlustige wollen sich bei uns oder bei Auct.-Comm. Röthe in Herne melden.

Bövinghausen und Merklinde, 12. August 1879.

Hubbert. Leineweber.



SteepleChaseRennen

in Castrop am 16. August 1879,

Nachmittags 2 Uhr.

Außer den bereits bekannt gemachten 3 Steeple-Chase-Rennen findet folgendes eingeschobene 4. Rennen statt.

IV. Steeple-Chase.

Ehrenpreis und 650 Mark.

Ehrenpreis, gegeben von Freiherrn Gisbert von Romberg und 650 Mark, gegeben von Freunden des Sports. Für Pferde aller Länder. Herren-Reiten in Farben. 20 Mark Einsatz, ganz Reugeld. Normalgewicht 80 Klgr.; 5jähr. Pferden 2½ Klgr., 4jähr. 5 Klgr. erlaubt. Einsätze und Reugelder werden nach Abzug des einfachen Einsatzes für das dritte Pferd zwischen dem ersten und zweiten Pferde getheilt. Zu nennen am Pfosten. Distanz circa 4000 Meter.

Düsseldorf, den 13. August 1879.

Castroper Renn-Comite.

Java- u. Ceylon-Caffee

nach Wiener Methode gebrannt äußerst billig!

bei

Hintzen & Schmidt.

Halben November ist die

Wohnung

welche Herr Goldarbeiter **Goch** inne hat, zu miethen.

Schiffer.

Neue Sendung

hochfeiner amerikanischer

Fleisch-Delicatessen

eingetroffen,

welche sich für Wirthe ganz besonders zum Ausschnitt eignen

als:

Rindfleisch-Wurst, präservirtes Ochsenfleisch, präservirte Ochsenzungen, präservirte und geräucherte Schinken

in Büchsen von 2 und 4 Pfund.

Preis billigst!

Hintzen & Schmidt.

Frucht-Verkauf.

Sonnabend den 33. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden wir auf den Grundstücken des **Hechts-Hofes** zu **Behringhausen**

20 Scheffellandes vorzüglich gute Haferfrucht

parzellenweise gegen Credit verkaufen.

Zusammenkunft bei Wittwe Feldmann.

Bövinghausen und Merklinde, 12. August 1879.

Hubbert. Leineweber.

Selbstmord

Ruin der Familie u. s. w. sind die Folgen der Trunksucht. Dieses Laster wird durch mein hundertfach bewährtes, von Aerzten empfohlenes Mittel mit oder ohne Wissen des Trinkers geheilt. Auch heile ich Geschlechtsleiden, Weißfluß, Bettnässen, Fallsucht, Flechten.

L. Grone in Münster, Westf.

Für die Aufnahme von **Feuer- und Vieh-Versicherungen,** sowie zur Abhaltung von **Auctionen** halte mich bestens empfohlen.

J. Zumloh.

Wochenkalender.

Sonntag, 17. August. Liberatus. Dep. B. M. V. Evangel.: Von der Zerstörung Jerusalems: Luc. 19. — R. K. Marc. 7.

Montag, 18. August. Helena. Markt in Barmen, Elberfeld, Essen, Neuß, Dülmen, Rheine, Wessum.

Dienstag, 19. August. Ludovica. Markt in Berleburg, Eslohe, Harpen, Gütersloh.

Mittwoch, 20. August. Bernhard. Markt in Barmen, Elberfeld, Essen.

Donnerstag, 21. August. Anastasius. Markt in Plettenberg, Borken, Dorsten.

Freitag, 22. August. Timotheus. Markt in Herten.

Samstag, 23. August. Zacharias.